

Die Fußballschuhe gegen Pfeife getauscht

Frederik Seifert, ein junger Schiedsrichter aus dem Fußballkreis Aachen, ist mit anderen in eine höhere Klasse aufgestiegen

VON JAN SCHLEGELMILCH

Stolberg. Klar, Abseits. Hat doch jeder gesehen. Und für das Foul, dafür muss es Gelb geben. Mindestens. Wieder hat es jeder gesehen, nur einer nicht. Nein, als Schiedsrichter hat man es nicht immer leicht. Jeder Zuschauer kennt die Regeln sowieso besser und bringt das bei zweifelhaften Entscheidungen lautstark zum Ausdruck. Das obligatorische „Schirriiii!“ hat Frederik Seifert sicher auch schon oft gehört. Und dennoch ist der 20-Jährige mit seiner ganzen Leidenschaft Schiedsrichter – und erfolgreich noch dazu.

Seifert ist wie eine Reihe weiterer junger Schiedsrichter aus dem Fußballkreis Aachen aufgestiegen und pfeift nächstes Jahr Spiele in der NRW-Liga. Das heißt auch: Nicht mehr wenige hundert Zuschauer wie bei Spielen in der Mittelrheinliga zwischen Borussia Freialdenhoven und Viktoria Arnoldsweiler, sondern in manchen Spielen mehrere tausend, wenn zum Beispiel der KFC Uerdingen auf Fortuna Köln trifft.

„Ich war in der letzten Saison schon beim Spiel von Rot-Weiß Essen an der Linie – vor 7000 Zuschauern ist das etwas ganz anderes als zum Beispiel in der B-Jugend Bundesliga, wo zwar ein super Fußball gespielt wird, aber kaum Publikum da ist“, gesteht Seifert. „Ich muss zugeben, dass ich etwas nervös gewesen bin. Früher hat man selber auf dem Tivoli als Fan gestanden, und gerade die Fans in Essen machen immer Stimmung.“

Frederik Seifert weiß, dass er als Spieler „definitiv nicht in dieser Klasse gelandet wäre.“ Dennoch hat der 20-Jährige früher selber auch einmal Fußball gespielt, bevor er 2005 zur Schiedsrichterei kam, er stand im Tor von Jugend-sport Wenau. Ein Armbruch unterbrach die Karriere abrupt, und nachdem Seifert einige Spiele beim Training geleitet hatte, reifte die

Idee, Fußballschuhe gegen Pfeife zu tauschen. „Ich habe dann den Anwärterlehrgang gemacht und erfolgreich bestanden“, erzählt Seifert, der fortan mit 16 Jahren Spiele in der Kreisliga B pfeift.

Aufgrund guter Leistungen – die jungen Schiedsrichter werden fast in jedem Spiel beobachtet und anschließend bewertet – folgte die schnelle Berufung in den Förderkader des Fußballkreises, wenig später gehörte Seifert schon dem Verbandsförderkader an. „In den Förderkader erhält man noch mehr Weiterbildungen als andere Schiedsrichter, das Ausbildungssystem hat sich im Vergleich zu früher stark verbessert“, sagt Seifert.

Doch selbst intensive Ausbildung und Vorbereitung können

„Die haben ja nichts gegen mich persönlich, sondern gegen den Schiri.“

FREDERIK SEIFERT
SCHIEDSRICHTER

nicht auf jede Situation auf dem Platz vorbereiten. Konsequenz sollte man aber ebenso sein wie die nötige Regelkenntnis haben, so Seifert, zudem sei gute Fitness wichtig. Das alles wird auch in einem Leistungstest geprüft, den die Schiedsrichter auf Verbandsebene einmal im Jahr absolvieren müssen. „Letztendlich zählt aber vor allem das, was auf dem Platz ist“, weiß der 20-Jährige.

Das gilt für ihn in der kommenden Saison besonders. Da Seifert in der NRW-Liga pfeift und diese nach der Spielzeit abgeschafft wird, geht es für ihn entweder zurück in die Mittelrheinliga oder in die Regionalliga. „Da geht's für mich um die Wurst“, ist sich Seifert der Situation bewusst.

In der Regionalliga werden mit Michael Riesener (Hörm) als Assistent und Stefan Glasmacher (Ofden) auf dem Platz bereits zwei



Freut sich auf seine erste Saison als Schiedsrichter in der NRW-Liga: Frederik Seifert. Foto: Jan Schlegelmilch

Vertreter aus dem Fußballkreis eingesetzt. Glasmacher hat es als Assistent zudem schon bis in die 2. Liga geschafft.

Ein Durchmarsch in die Bundesliga ist trotz des rasanten Aufstieges, der von seinem Mentor Josef Webers begleitet wurde, für Frederik Seifert aber nicht planbar. „In die Bundesliga zu kommen, ist wie ein Sechser im Lotto“, kann der Stolberger nicht alles auf die Karte „Bundesliga-Schiedsrichter“ setzen.

Obwohl der Fußballkreis und der Verband Mittelrhein einiges in Sachen Schiedsrichter-Förderung getan haben, bleibt Nachwuchs wie Seifert jedoch Mangelware. Davon sind auch die Vereine betroffen: Pro gemeldeter Seniorenmannschaft muss ein Schiedsrichter

gestellt werden, ansonsten gibt's ein Ordnungsgeld abhängig von der Ligazugehörigkeit der 1. Mannschaft des Vereins. Und wenn Vereine das Soll an Schiedsrichtern länger als zwei Jahre nicht erfüllen können, wird das Ordnungsgeld verdoppelt.

Insgesamt zahlen die Vereine derzeit 5120 Euro Ordnungsgelder an den Verband pro Monat. Interessantes Detail: 1800 Euro steuert Alemannia Aachen zu dieser Summe bei. Alemannia hatte ihr Soll an Schiedsrichtern eigentlich erfüllt, da aber neuerdings auch für hoch spielende Jugendmannschaften ein Schiedsrichter gestellt werden muss, zahlt Aachen wieder kräftig – summa summarum über 21 000 Euro im Jahr.

„Die meisten Vereine erfüllen

das Soll aber“, erzählt Nikolaus Andre, Beisitzer im Kreisschiedsrichterausschuss – was aber nicht heißt, dass das Schiedsrichterwesen genug Nachwuchs hat: „Es gibt keine Besserung. Das, was wir an Schiedsrichtern über die Lehrgänge reinholen, ist die ganz normale Fluktuation.“ Dazu würden viele Jungschiedsrichter aus verschiedensten Gründen schnell wieder aufhören, so Andre.

Ans Aufhören denkt Frederik Seifert natürlich nicht, auch wenn die Reklamationen und Schmährufe lauter werden sollten – der 20-Jährige versucht es locker zu nehmen: „Die haben ja nichts gegen mich persönlich, sondern gegen den Schiri. Aber je höher man pfeift, desto weniger ist man auch der Buhmann.“

Die Aufsteiger aus dem Fußballkreis Aachen

Stefan Glasmacher (Ofden) ist in die Regionalliga und als Assistent in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Michael Riesener (Hörm) leitet Spiele in der A-Jugend-Bundesliga und ist Assistent in der Regionalliga, Frederik Seifert (SG Stolberg) pfeift Spiele in der B-Jugend-Bundesliga und NRW-Liga, zudem als Assistent in der A-Jugend-Bundesliga.

Aufgestiegen in die Mittelrheinliga

ist Christoph Poos (SG Stolberg). Für Spiele der Landesliga qualifizierten sich Andreas Nonnenmacher (Vichtal) und Andor Schmitz (Vaalsquartier).

Den Sprung in die Bezirksliga haben Niklas Dahmen (Freund), Alexander Pohl (JSC Aachen) und Paul Lerschen (Setterich) geschafft. Richard Geyer (Hastenrath) wurde für den Perspektivkader nominiert.

Turbulente Wochen stehen dem TV Weiden bevor

Der Handball-Oberligist richtet vor Saisonbeginn zunächst den EWV-Cup aus, dann die „Final-Four“ um den Mittelrheinpokal

Stolberg/Broichweiden. Der Handball-Oberligist TV Weiden startet in der zweiten September-Hälfte in die Saison, hat aber vorher in der heimischen Halle an der Parkstraße einige – hoch interessante – Aufgaben zu erledigen. Turbulente Wochen stehen dem TV Weiden bevor: Am Sonntag (11. September) vor dem Punktspielauftritt ist der WTV Ausrichter des erstmals stattfindenden Final-Four um den Mittelrheinpokal. Es messen sich

die Cupsieger der vier HVM-Kreise und bewerben sich dabei um ein Ticket für den DHB-Pokal.

Zwei Wochen zuvor (27./28. August) geht es im aktuellen Wettbewerb gegen den Drittligisten SG Köndringen/Teningen. Der absolute Kracher allerdings steigt bereits am ersten August-Wochenende (5. bis 8.): Zum 13. Mal findet dann das bestbesetzte Turnier in der Region statt, das in die fünfte Auflage als EWV-Cup geht. Die in

Stolberg ansässige Energie- und Wasser-Versorgung-GmbH verfolgt als Firmen-Strategie, derartige Verträge stets nur für ein Jahr auszuhandeln. Die Chefs ließen aber durchblicken, dass damit keinesfalls angedeutet sei, dass man sich nach der aktuellen Austragung trennen werde.

Helmut Etschenberg, zusammen mit Würselens Bürgermeister Arno Nelles Schirmherr des Meetings, hob hervor, wie hoch die soziale Kompetenz des Sports sei. „Nachdem ich vor Jahren nicht annähernd in derartiger Qualität wie zum Beispiel der WTV, aber jederzeit mit großer Begeisterung Handball gespielt hatte, bewundere ich zutiefst, wie sich die Sportart zur Extraklasse entwickelt hat“, erklärte der Städteregionsrat im Rahmen eines Treffens, auf dem die Details zum EWV-Cup bekanntgegeben wurden.

So konnte Josef Maasen, mit WTV-Abteilungsleiter Stephan Xhonneux und Ralf Engels, für die Organisation zuständig, mit berechtigtem Stolz berichten, dass neben fünf Zweit- und einem Drittliga-Vertreter auch ein Erstligist im Einsatz sein wird. Komplettiert wird das Feld durch die Mannschaft des Gastgebers.

„Diese Vergleiche sind für unsere Spieler immer ganz besondere

Erlebnisse, auch wenn alle wissen, dass wir die Profis nur ein bisschen ärgern, aber wohl nicht stoppen können“, meinte Stephan Xhonneux, der vor einigen Jahren selbst noch als Aktiver dabei war. Und er fügte hinzu: „Es spricht auf jeden Fall für unser Turnier, dass die Klubs inzwischen sogar von sich aus anfragen, ob sie teilnehmen dürfen.“

Das blieb zum Beispiel dem Bergischen HC, seines Zeichens Erstliga-Aufsteiger, erspart. Das Team

„Es spricht für unser Turnier, dass die Klubs inzwischen sogar von sich aus anfragen, ob sie teilnehmen dürfen.“

STEFAN XHONNEUX, TV WEIDEN

von Trainer „HaDe“ Schmitz kommt unter anderem mit dem dänischen Neuzugang Henrik Knudsen, der einige Champions-League-Erfahrungen mitbringt, und Henning Quade. Der Kreisläufer stammt aus dem Nachwuchs des WTV.

In Gruppe 1 haben sich die Bergischen mit dem ASV Hamm-Westfalen, als HSG Ahlen-Hamm aus der Ersten Liga abgestiegen, und dem ehemaligen Sieger TV Korschenbroich zu messen. Letzte-

rer kommt mit Trainer Jörn Ilper, dem Nachfolger von Kalid Khan, Simon Breuer (früher BTB), dessen Bruder David Breuer nach Dormagen zurückgekehrt ist, sowie den Brüdern Dennis und Björn Marquardt, die beim TV Roetgen groß wurden. „Viertes Rad am Wagen“ ist das Team des Gastgebers.

In Gruppe 2 spielen Titelverteidiger TV Emsdetten mit Top-Torjäger – sowohl im deutschen Profihandball als auch beim EWV-Cup 2010 – Elvir Selmanovic, die HSG Düsseldorf mit Michael Hege-mann und Tusem Essen mit Trainer Mike Handschke. Komplettiert wird das Quartett durch den TuS Ferndorf, der an der Parkstraße testen kann, wie er sich im Vergleich mit den drei Zweitligisten schlägt. Da hätte man als Meister der 3. Liga spielen dürfen, verzichtete aber aus finanziellen Gründen.

Gespielt wird am Samstag, 6. August, von 14.30 bis 21 Uhr. Nach den beiden letzten Gruppen-Spielen (10 bis 11.10 Uhr) finden am Sonntag ab 11.20 Uhr die Halbfinals sowie (ab 13.20 Uhr) die Platzierungsspiele statt, ehe um 16.20 Uhr das Finale angepfiffen wird.

Ebenfalls traditionell ist, dass bereits am Freitag quasi als Einstimmung auf den EWV-Cup eine Auswahl des Handballkreises Aachen/Düren aktiv wird. Die von WTV-Urgestein Stefan Debye (jetzt Trainer beim TV Birkesdorf) betreute Mannschaft tritt ab 20 Uhr gegen die Essener an. (eck)

KURZ NOTIERT

Radsport: Schweizer in Troisdorf vorn

Aachen/Troisdorf. Bei wechselhaften Wetterbedingungen konnte Christoph Schweizer vom RC Zugvogel Aachen auf dem knapp 80 km langen Rundstreckenrennen bei Köln einen weiteren Sieg einfahren. Nach etwa 20 km bildete sich eine 30 Mann starke Spitzengruppe, die bei zunehmend starkem Regen durch Stürze kleiner wurde. Nach der Hälfte des Rennens setzte sich Schweizer mit zwei Fahrern ab und nutzte eingangs der letzten Runde eine Unaufmerksamkeit der Begleiter und fuhr als Solist zum Sieg.

Skaterhockey: Remis nach der Niederlage

Aachen. „Wir haben gekämpft und sind dafür belohnt worden“, freute sich Marvin Schüring, der Spielertrainer des Zweitligisten RSC Aachen. Nachdem das Abstiegsderby in Langenfeld für die Panthers mit einer 5:7-Niederlage (nach 3:0-Führung) verloren gegangen war, zeigte das Team einen Tag später Moral. Mit 0:2 lagen die Aachener gegen Bräunlingen zurück, um am Ende doch ein 4:4 zu holen. An den nächsten beiden Wochenende pausiert der RSC.

Motorsport: Hürtgen mit versöhnlichem Ende

Aachen. Ein versöhnliches Ende nahm das vierte Rennwochenende für Claudia Hürtgen (Aachen) im Rahmen der FIA GT3 EM auf der französischen Strecke von Paul Ricard. Nachdem im ersten Unfall verwickelt wurde und den BMW Z4 GT3 abstellen musste, gelang im zweiten Rennen eine fulminante Aufholjagd des Teams Hürtgen/Walter, die mit Rang 6 endete. „Wir haben uns vom 22. Startplatz bis auf die sechste Position nach vorn gearbeitet. Das war natürlich super“, freute sich Hürtgen.

DATENBANK

Fußball

Sparkassenpokal, Frauen

Vorrunde, So., 21. August

VR 1: Kohlscheider BC - Warden

VR 2: Loverich-Floercher - Setterich

VR 3: Konzen - Hörm

Viertelfinale, So., 28. August

Spiel 1: Sieger VR 1 - Kornelminster

Spiel 2: Venwegen - Richterich

Spiel 3: SV Eilendorf - Kesternich

Spiel 4: Sieger VR 2 - Sieger VR 3

Halbfinale, So., 4. September

Spiel 5: Sieger 1 - Sieger 2

Spiel 6: Sieger 3 - Sieger 4

Finale, 1. - 3. Oktober

Sieger 5 - Sieger 6

Judo

Bezirksmeisterschaften, -60 kg: 2. Max Baczak

(Walheim) -81kg: 1. Robert Westerkamp -90 kg:

2. Arthur Westerkamp (beide Eschweiler), 3. Patrik

Haas -100 kg: 1. Lars Entgens (beide Walheim)

Frauen, -63 kg: 3. Isabell Schuldt (Herzogenrath)

GEFLÜSTER

► Der offizielle Saisonstart von Westwacht Aachen, Aufsteiger in die Fußball-Landesliga, findet am Sonntag, 24. Juli, 11 Uhr, im Stadion West (Neuenhofer Weg) statt. Dann absolviert Trainer **Frank Küntzeler** mit seiner Mannschaft und den Neuzugängen die erste Einheit.

► Nach dem Abstieg in die Fußball-Kreisliga C startet Schwarz-Rot Aachen einen Neuanfang und sucht nach zahlreichen Abmeldungen neue Spieler. Trainer **Erkan Arslan** will so schnell wie möglich wieder nach oben und startet mit der Saisonvorbereitung am Donnerstag (19 Uhr) an der Breslauer Straße. Informationen gibt es bei Obmann Hans Errens, Tel. 0241-163831.

► Die Sportvereinigung Straß sucht Fußball-Schiedsrichter, denen unter anderem im Verein Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden. Voraussetzungen sind ein Mindestalter von 14 Jahren, Zuverlässigkeit und Flexibilität. Interessenten können sich bei **Gerd Verhoolen** (Mobil: 0173/813580) melden.



Der Jubel des Aufstiegers: Henning Quade, der früher für den TV Weiden spielte, kommt mit Neu-Erstligist Bergischer HC. Foto: imago/Kruczynski